

Fußball**Johan Neeskens verstorben**

Amsterdam. Die Fußballwelt trauert um Johan Neeskens. Wie der niederländische Verband KNVB mitteilte, starb der Exnationalspieler im Alter von 73 Jahren. Der im nordholländischen Heemstede geborene ehemalige Mittelfeldspieler lief unter anderem für Ajax Amsterdam und den FC Barcelona auf. Er bestritt zwischen 1970 und 1981 insgesamt 49 Länderspiele und erzielte 17 Tore. Mit Ajax Amsterdam gewann er dreimal (1971, 1972, 1973) den Europapokal der Landesmeister. Einer der Höhepunkte seiner aktiven Profikarriere war das WM-Endspiel von 1974 in München gegen Deutschland. Bei der 1:2-Niederlage hatte er einen Foulelfmeter zur zwischenzeitlichen 1:0-Führung seiner Mannschaft verwandelt. (dpa/jw)

Unwetter**Auf der Flucht**

Tampa. Der in Florida erwartete Hurrikan »Milton« trifft auch die Sportteams der Region und zwingt einige zur Flucht aus dem US-Bundesstaat. Die Tampa Bay Buccaneers aus der American-Football-Liga NFL wollten nach eigener Auskunft bereits am Dienstag nach New Orleans umziehen, um sich dort auf das nächste Spiel am kommenden Sonntag bei den Saints vorzubereiten. Das Eishockeyteam der Tampa Bay Lightning aus der NHL musste bereits das Vorbereitungsspiel gegen die Nashville Predators am Montagabend absagen. Die Lightning eröffnen die reguläre Saison am Freitag in Carolina. Ob das Team zuvor nach North Carolina umzieht, ist noch unklar. Die Basketballer der Orlando Magic aus der NBA sind in dieser Woche unterwegs und spielen am Mittwoch in San Antonio. Auch der Collegiesport ist vom Hurrikan betroffen. (dpa/jw)

Fußball**Deftige Strafe**

Como. Wegen rassistischer Beleidigung hat der italienische Fußballer Marco Curto eine längere Sperre erhalten. Curto soll in einem Freundschaftsspiel des italienischen Erstligisten Como 1907 vor der Saison den Südkoreaner Hwang Hee Chan vom englischen Premier-League-Team Wolverhampton Wanderers beleidigt haben. Der Weltverband FIFA belegte den 25 Jahre alten Abwehrspieler mit einer Sperre für zehn Spiele, die Hälfte wird für zwei Jahre auf Bewährung ausgesetzt. Curto soll Hwang mit dem Filmstar Jackie Chan verglichen haben. Wäre es Bruce Lee gewesen – was wäre dann passiert? (dpa/jw)



Dein Stück vom Stadion

Der FC St. Pauli gründet die erste Genossenschaft im deutschen Profifußball. **Von Raphael Molter**

Der Kapitalismus ist bekanntlich ein Allesfresser: In ihm wird auch ein populärer Sport wie Fußball zur Ware, die Infrastruktur eines Vereins zum Vermögenswert. Doch wieviel ist ein Stadion oder ein Nachwuchsleistungszentrum wert? Diese Frage wird nicht häufig gestellt – erst recht nicht, wenn ein Verein seine Kredite tilgen und den Spielbetrieb durch Gehaltszahlungen und Verwaltungskosten aufrechterhalten kann. Wenn aber die Schulden nicht mehr bedient werden können, kommt es zu einer interessanten Anomalie: Die Vermögenswerte werden meist wertlos, allen voran das Stadion. Was tut ein betroffener Verein also, wenn der sportliche Erfolg nicht den gewünschten finanziellen Umsatz beschert: die Profiabteilung ausgliedern und Anteile an Investoren verkaufen? Oder Sponsoren für offene »Vermarktungslücken« verpflichten, damit etwa die Abtretung der Namensrechte am eigenen Stadion die gewünschten ein, zwei Millionen Euro mehr pro Jahr einbringt?

Beim Hamburger Erstligisten FC St. Pauli hatte man eine andere Idee, die aktuell für Aufsehen sorgt.

Nach vielen Jahren der (öffentlichen) Überlegungen hat man nun die erste Genossenschaft für einen Fußballverein gegründet, die »Football Cooperative St. Pauli e. G.«. Bereits vor knapp fünf Jahren sprach der damalige Vereinspräsident Andreas Rettig davon, Stadionanteile in Form einer Genossenschaft auszugeben, um den Verein mit frischem Eigenkapital zu versorgen. Aufgrund der Besonderheit, dass das Stadion zwar dem Verein, der Stadt aber das Land gehört, auf dem das Stadion steht, verzögerten sich diese Pläne wegen steuerlicher Probleme.

Im September wurde das Vorhaben öffentlich vorgestellt, und bereits Mitte Oktober soll der Anteilsverkauf beginnen. Der Verein begründet den Schritt mit der notwendigen Finanzierung des Infrastrukturausbaus. Bis zu 30 Millionen Euro sollen durch die Genossenschaft eingenommen werden, die zur Tilgung von Bankkrediten gedacht sind, die für den Umbau des Stadions am Millerntor von 2006 bis 2015 aufgenommen wurden. Der FC St. Pauli will schuldenfrei werden und zugleich in die Infrastruktur investieren, etwa ein neues Nachwuchsleistungszentrum

(NLZ) errichten. Üblicherweise kommen in solchen Fällen die nötigen Eigenmittel entweder von Investoren oder neuen Sponsoren. Das will der Verein jedoch nicht. Weder soll der Stadionnamen verschertelt noch durch Ausgliederung der Profiabteilung ein Großinvestor geangelt werden – statt dessen sollen sich viele kleine Anleger Anteile an der Stadions-GmbH und dem NLZ sichern können. Pro Anleihe werden 750 Euro plus 100 Euro Zeichnungs- und Verwaltungsgebühr fällig. Für viele Fans des Vereins eine hohe Summe, der Verein verspricht Möglichkeiten für ärmere Menschen in Form eines Ansparmodells. Die Summe aber bleibt dieselbe.

Die Genossenschaft des Hamburger Kiezvereins soll ausdrücklich nur die Infrastruktur des Vereins besitzen. Es geht also weder um die Profiabteilung noch um den Spielbetrieb. Damit unterscheidet sich das Modell vor allem durch den Namen von bereits bekannten Finanzierungswegen anderer Vereine, die ihre Anhängerschaft ebenfalls für notwendige Kohle angepumpt haben. Für den Ausbau der Haupttribüne verkaufte der 1. FC Union Berlin schon

2011 Stadionaktien an die eigenen Mitglieder; auch der FC St. Pauli verkaufte bereits vor über einem Jahrzehnt Anleihen für den Stadionausbau und die Modernisierung des Trainingszentrums. Für die Vereine eine gute Möglichkeit, sich mit Geld zu versorgen und dabei keine oder kaum Zinszahlungen leisten zu müssen.

Auf St. Pauli verspricht man sich viel von der Genossenschaft und redet von einem »Gegenentwurf zur Macht der Großinvestor*innen und zum Ausverkauf des Fußballs«. Denn man mache jeden Anleger zu einem Mitbestimmer und versuche so, Demokratie und Partizipation in der kalten Welt des kapitalisierten Fußballs zu leben. Jeder Anleger erhalte eine Stimme, egal wie viele Anteile er kauft. So soll ein anderer Fußball möglich sein.

Stellt sich nur die Frage, ob ein »anderer Fußball« schon damit erreicht ist, wenn andere Formen der Finanzierung gefunden sind oder ob aus St. Pauli die nächste »Mitmachfalle« der Fußballindustrie wird, um den Fans den letzten Cent aus der Tasche zu ziehen, ohne Mitbestimmung in den wirklich relevanten Bereichen zu ermöglichen.

Auf der Kippe ■ Latin Lovers. Von André Dahlmeyer

Einen wunderschönen guten Morgen! In Argentinien hat mit dem 131. Campeonato Abierto de Polo del Hurlingham Club, das am Wochenende zu Ende ging, die Triple Corona 2024 begonnen. Dem Turnier in Hurlingham folgt das Abierto de Tortugas und schließlich das Abierto Argentino im Tempel von Palermo im Zentrum der Hauptstadt Buenos Aires, das große Finale am 7. Dezember. Nebenbei bemerkt ein Event, das man mindestens einmal im Leben besucht haben sollte – es ist phänomenal.

Neu in diesem Jahr: Sämtliche Spiele der Triple Corona gehen über acht Chukkers, Spielabschnitte. Darüber hinaus ist es das Jahr der Rückkehr des generationsüberholten Teams Indios Chapaleufú (Handicap 31) mit Antonio Heguy und Cruz Heguy. Bereits ihre Väter triumphierten jeweils beide viermal in Palermo mit Indios

Chapaleufú II. Dem nicht genug, partizipieren in dieser Edition mit La Natividad (Die Geburt) und La Dolfina zwei Teams mit dem Handicap 40, das heißt, alle Spieler haben mit Handicap zehn das höchste. Absolute Weltklasse.

Direkt qualifiziert für den Dreierwettkampf sind La Natividad (Titelverteidiger in Tortugas und Palermo), La Dolfina Saudi (Titelverteidiger in Hurlingham), La Hache, La Ensenada, Ellerstina, Cría La Dolfina, La Hache II und eben Indios Chapaleufú. Zwei weitere Teams, die man in einem separaten Qualifikationsturnier ermittelt, werden noch dazustoßen.

Das Finale im Hurlingham Club im Westen von Buenos Aires bestritten standesgemäß La Natividad und Titelverteidiger La Dolfina Saudi, ein echter Klassiker und pompöses 80-Tore-Handicap-Finale dazu. La Dolfina – mit Adolfo Cambiaso, dem besten

Polospieler der Welt, und seinem Sohn »Poroto« – hatte sich mit einem 18:17 gegen Ellerstina qualifiziert. Rädelführer bei Ellerstina ist der geschickte Routinier Facundo Pieres, der vor zwanzig Jahren mit gerade 19 auf Handicap zehn heraufgestuft wurde. La Natividad qualifiziert sich nach einem engen Match voller Adrenalin mit 14:11 gegen La Hache. Beide Spiele wurden in Palermo ausgetragen.

Das Finale ging dann nach großem Kampf mit 13:12 an La Natividad, das den Titel zum zweiten Mal nach 2021 gewann. La Natividad hatte viel stärker begonnen, die meisten Throw-ins gewonnen und führte mit geöltem Mannschaftsspiel bereits nach Ende des dritten Chukker mit 7:2. Dann erwachte La Dolfina, vor allem David Stirling in der Neutralisation und Cambiaso Junior im Spielaufbau. Über zwei Chukker lang gelang La Natividad kein einziger Treffer, die

Titelverteidiger zogen auf 11:9 davon. Als dann Poloikone Adolfo Cambiaso mit Verdacht auf Muskelfaserriss vom Pferd musste, kippte das Match erneut. La Natividad deckte wieder enger, Barto machte den Phönix, glich zum 12:12 aus. Die Entscheidung fiel 30 Sekunden vor Schluss durch eines der fünf Tore von Facu Pieres (drei davon Penalties). Auf der anderen Seite waren Poroto Cambiaso acht Tore (drei Penalties) gelungen.

Das Match war das fünfte 80-Tore-Spiel in der Pologeschichte, nachdem sich La Dolfina und Ellerstina 2009 und 2018 je zweimal zum lauschigen Stelldichein getroffen und die Siege geteilt hatten. Bei allen fünf Matches zugegen waren vier der acht Hurlingham-Finalisten: Adolfo Cambiaso, Pablo Mac Donough, Juan Martín Nero und Facundo Pieres. Mac Donough und Pieres gewannen je drei davon.

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt

junge Welt

ZENTRALE: 0 30/53 63 55-0
AKTION: 0 30/53 63 55-10
ANZEIGEN: 0 30/53 63 55-38
ABOSERVICE: 0 30/53 63 55-81/-82
LADEN/GALERIE: 0 30/53 63 55-56
FAX: 0 30/53 63 55-44
E-MAIL: redaktion@jungewelt.de
INTERNET: www.jungewelt.de
facebook.com/jungewelt
x.com/jungewelt
instagram.com/jungewelt_insta

Redaktion/Vergab (Ressort-/Bereichsleitung, Durchwahl):
Wirtschaft & Soziales: David Maiwald (-22);
Außenpolitik: Ina Sembdner (-73);
Innenpolitik: Nico Popp (-31);
Interview: Marc Bebenroth (-34);
Feuilleton und Sport: Peter Merg (-55);
Thema: Ronald Weber (-65);
Leserpost: Maik Rudolph (-46/leserbriefe@jungewelt.de);
Bildredaktion: Ivett Polyak-Bar Am (-40);
Layout: (-45);
Online/Entwicklung: Daniel Hager (-25);

Aktion und Kommunikation: André Kutschki (-86);
Aktionsbüro: Claudia Uhlmann (-10);
JW-Laden: Stefan Nitzsche (-37);
Anzeigen: Elisabeth Nolte (-38);
Maigalerie: Tomi Puschel (-54).
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Abonnements, Adressänderungen und Reklamationen:
Nora Krause (0 30/53 63 55-81/-82),
AVZ GmbH, Torstraße 6, 10119 Berlin, Fax: -44,
E-Mail: abo@jungewelt.de

Abopreise Print: Normalabo Inland mtl. 54,90 Euro; Sozialabo mtl. 36,90 Euro; Solidaritätsabo mtl. 69,90 Euro; Abopreise Ausland (EU) wie Inland zzgl. 13,10 Euro/monat. Versandkostenzuschlag. **Abopreise online:** Normalabo mtl. 28,90 Euro; Sozialabo mtl. 18,90 Euro; Solidaritätsabo für Abonnenten der Wochenendausgabe mtl. 9,90 Euro
Bankverbindung: Berliner Sparkasse (BIC: BELADE33XXX)
Abokonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 2523 08
Shopkonto: IBAN: DE25 1005 0000 0190 7581 55
Anzeigenkonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 7581 63

Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel.: 0 30/28 49 30 oder www.presse-monitor.de.

Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH, Art.-Nr. 601302/ISSN 041-9373, Storkower Str. 129, 10407 Berlin | Hürriyet A. Ş. Zweigniederlassung Dtschln., An der Brücke 20-22, 64546 Mörfelden-Walldorf